



Präsident Martin Stratmann besuchte am 23. Februar 2023 gemeinsam mit einer Delegation Papst Franziskus bei einer Privataudienz in Rom.

Eure Heiligkeit,

zunächst möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Zeit bedanken! Ich denke, ich spreche für uns alle, wenn ich sage, dass diese Zusammenkunft für uns eine große Freude und ein außerordentliche Bereicherung ist!

Religion und Wissenschaft haben eines gemeinsam: sie bieten den Menschen einen jeweils eigenen Zugang zur Welt, der zukunftsgerichtet ist. Sie zeigen – jede auf ihre Weise - Möglichkeiten und Handlungsoptionen auf. Darin liegt ihre eigentliche Kraft, die sie in Zeiten globaler Krisen und einem kollektiven Gefühl tiefer Verunsicherung umso mehr in die Verantwortung nimmt.

Sie, Heiliger Vater haben mit der Laudato Si` die erste „Umweltzyklika“ vorgelegt, ein Novum in der Kirchengeschichte und ein zutiefst beeindruckendes Dokument. Dort betonen Sie auch die Bedeutung eines intensiven und produktiven Dialogs zwischen Kirche und Wissenschaft.

Die Laudato Si` beleuchtet die Rolle der Wissenschaft in unserer modernen Welt auf kritisch-konstruktive Weise. Wissenschaft wird zu Recht als Ausdruck menschlicher Kreativität gewürdigt und ihre Erkenntnisse als Errungenschaften für die globale Gemeinschaft gesehen.

Tatsächlich ist das auch mein persönliches Verständnis von Wissenschaft: Sie muss letztlich dem Wohle der Menschheit und der Welt, in der der Mensch lebt, dienen. Zum Beispiel ganz konkret bei den Themen Gesundheitsforschung, Klimaforschung oder Welternährung.

Verantwortliche Wissenschaft ist für mich daher nur in einem ethisch verantwortlichen Rahmen vorstellbar. Wissenschaftliche Erkenntnisse können aber auch zu Zielkonflikten führen; großer Nutzen und Missbrauch liegen manchmal eng nebeneinander. Nicht zuletzt die Maßlosigkeit des Menschen im Anthropozän ist ohne Wissenschaft nicht vorstellbar.



Die Zukunft der Menschheit wird daher mehr denn je von wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem ethisch verantwortbaren Umgang mit ihnen bestimmt werden.

Um diesen zu erreichen, müssen sich Forscherinnen und Forscher aus einer isolierten, nur auf (ihre) Wissenschaft bezogenen Sicht lösen und in einen intensiven Dialog auch mit der Kirche treten. Die Max-Planck-Gesellschaft ist dazu bereit! Denn sowohl die Wissenschaft als auch die Religion können und müssen gemeinsam dazu beitragen, Mensch und Natur wieder in Einklang zu bringen, um die Herausforderungen eines vom wachsenden Einfluss des Menschen geprägten Erdzeitalters bewältigen zu können.